

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Brandenburg, Stendal. — Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer (1411): Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inseratpreise: Die Zeitungspreise sind in der Regel für die ersten 10 Zeilen in der ersten Spalte zu verstehen. — Fernsprechnummer: Nr. 5256 Berlin. — Gewaiger Abhalt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 257.

Magdeburg, Mittwoch den 1. November 1916.

27. Jahrgang.

## Freiheit der Presse!

Die Wogen, welche die Schluß-Debatte am Sonnabend so hoch haben lassen, hatten sich über Sonntag erheblich geglättet, so daß die Besprechung der Zensurfrage in ziemlich ruhiger Stimmung am Montag im Reichstag vor sich ging. Nur ein verhallender Donner erinnerte ab und zu an das „reinigende Gewitter“ der Vorführung. Im Grunde war die Stimmung so, wie sie der Abg. Müller (Weimingen) kennzeichnete, als er davon sprach, wie niederdrückend der jetzige Zustand sei, daß jedes Vierteljahr dieselben Reden gehalten werden und nichts erreicht wird.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fand noch ein kleines Nachspiel zu dem Rededuell Dittmann-Gelfferich statt: Genosse Dittmann verwehrte sich kräftig gegen den ihm am Sonnabend vom Staatssekretär gemachten Vorwurf, die Regierung mit seinem Material überfallen zu haben; Staatssekretär Gelfferich hielt auch in diesem Falle das Recht behaupten wollen für vorteilhafter als das Einlenken, aber er behielt nicht recht.

Zur Frage der Zensur lagen verschiedene Anträge vor: Ein Antrag der Budgetkommission, der die schleunige Erörterung des in Artikel 68 der Reichsverfassung verheißenen Gesetzes über den Belagerungszustand verlangt, ferner zwei ziemlich übereinstimmende Anträge der beiden sozialdemokratischen Fraktionen, in denen völlige Aufhebung des Belagerungszustandes, Abschaffung der Zensur usw. gefordert wird, schließlich noch ein Zentrumsantrag, der die Uebergangszeit bis zur Verabschiedung des neuen Gesetzes regeln will.

Die Debatte ergab das Bild der früher über diesen Gegenstand gepflogenen, daß sich die Redner aller Fraktionen ziemlich einmütig gegen die Zensur, zum mindesten gegen die jetzige Art ihrer Handhabung wandten. Allerdings mit der gleichfalls schon früher angemerkten Verschiedenheit der Motive: die einen, weil sie aus freiheitlichen und demokratischen Empfinden jede Anebelung der freien Meinungsäußerung überhaupt verwerfen, die anderen, weil die Zensur ihre besondere Pläne und Absichten durchkreuzt. Freilich verstanden sie nicht, wie das vorige Mal, aus der Zensurdebatte eine Kriegesziel- und Unterredungsdebatte zu machen; es wurden keine Grätschen und Stiefschen Attacken gegen den Reichskanzler geritten, aber es blieb doch in den Reden des Nationalliberalen Dr. Vögtler und namentlich des konservativen Moede ein gewisser Unterton, der deutlich zeigte, wo bei diesen Herren der Quell des Säuerzesses liegt. Herr Moede verhielt sich sogar an einigen Stellen seiner Rede ganz offen, für Unionisten im Weiten Propaganda zu machen.

Die Kritik der Zensur und ihrer Auswüchse wurde von dem Zentrumsgenossen Gröber begonnen, der manches kräftige Wort fand und die Ereignisse des Sonnabends als Warnung am Zutritt seiner Rede aufzufassen ließ. Genosse Geck (Mannheim) kritisierte in schärfster und unterhaltendster Darlegung sowohl die Einrichtung der Zensur in ihrer Gesamtheit als ihre jetzige Handhabung in bestimmten Fällen. Namentlich ging Genosse Geck auf das Verhalten des Zensors in Weimingen ein, der von seiner Praxis, die Reichstagsverhandlungen zu prüfen, immer noch nicht hat abgebracht werden können. Sowie auf das Verbot des „Vorwärts“, den er als einen Akt der schändlichen Willkür bezeichnete. Humorvoll erinnerte er an ein kaiserliches Mandat von 1837, wonach das Zensurkollegium mit befehlenden, gelehrt und in allen Wissenschaften bewanderten Männern besetzt sein sollte. Treffende Töne des Sarkasmus fand sich der fortschrittliche Abgeordnete Müller (Weimingen), der sogar der Regierung eine Antwort zu entlocken suchte, welche sein schärfstes Eingehen auf die vorgebrachten Beschwerden, sondern nur einen kurzen, von einem Militär und militärisch vorgetragenem Protokoll gegen die Art, in der Müller (Weimingen) den stellvertretenden Kommandierenden General des zweiten Armeekorps in Stettin gekennzeichnelt hatte.

Erst in später Stunde ergriff der Vizekanzler Gelfferich das Wort. Einleitend erledigte er verschiedene „Fälle“, darunter den Fall Vornheim. In der Sache verfolgte Herr Gelfferich eine von er von ihm angeordnete Taktik: er wies durch Blide auf das Ausland die inländischen Verhältnisse im bessern Licht erscheinen zu lassen und gab im ersten Verlaufe auf die Zukunft. Wenn er auch eine Haltung vom Sonnabend nochmals zu verteidigen

suchte, so bemühte er sich doch, etwas konzilianter zu erscheinen, freilich begegnete seine für die Zukunft Besserung verheißenden Worte vielfachen zweifelnden Zwischenrufen auf der Linken.

Wir verweisen unsere Leser auf den ausführlichen Bericht:

70. Sitzung.

Berlin, 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Gelfferich.  
Das Haus drückt dem Präsidenten Dr. Kaempf anlässlich des Todes seiner Gattin sein Beileid durch Erheben von den Sitzen aus.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort  
Abg. Dittmann (Soz. Arb.-G.):

Der Herr Staatssekretär hat am Sonnabend gesagt, er habe mir in der Kommission, als ich auf einen solchen Fall wie den der jungen Mädchen, die mit einer Prostituierten zusammengebracht werden sind, angesprochen hätte, zugerufen, ich möge den Fall vortragen. Darauf habe ich geantwortet: Das behalte ich mir für das Plenum vor. Er fügte hinzu, daß ich die Absicht, von der der Abg. Dittmann ausgegangen ist, und gegen ein solches Verfahren lese ich im Interesse des Vaterlandes schärfsten Protest ein.

Diese Darstellung entspricht nicht der Tatsache. Ich habe in der Kommission nicht auf einen solchen Fall „angesprochen“, sondern von vornherein den konkreten Fall der beiden Mädchen unter Namensnennung und Angabe der wesentlichen Einzelheiten, auch des Zusammenhanges mit der Prostituierten dargestellt. (Hört, hört! bei der Soz. Arb.-G.) Einer Aufforderung seitens des Staatssekretärs, den Fall vorzutragen, bedurfte es deshalb nicht. Ich weiß auch nichts von einem „Zuruf“ des Dr. Gelfferich, ebensowenig habe ich auf einen solchen geantwortet, ich behalte mir den Fall für das Plenum vor. Ich habe lediglich, und zwar von selbst, gesagt: Ich werde im Plenum aus einem Briefe des einen Mädchens Stellen vorlesen, aus denen hervorgeht, wie das Zusammenkommen mit der Prostituierten auf die Mädchen gewirkt hat. Auf Tatsachen, die in den Akten liegen, nehmen die Geschickten keinen Bezug, ihre Verlesung in der Kommission war daher nicht erforderlich. Im übrigen bin ich in der Kommission infolge eines Schlußantrags nicht mehr dazu gekommen, auf diese Fälle zurückzukommen und andre, die ich vortragen, vorzutragen. Ich habe aber die Doppelfälle so genau vorgetragen, daß daraufhin eine Herbeiführung der Akten bis Sonnabend wohl möglich gewesen wäre. (Hört, hört! b. d. Soz. Arb.-G.)

Staatssekretär Dr. Gelfferich: Ich muß bei meiner Darstellung verbleiben. Das Herr Dittmann in dem Falle der beiden Mädchen Namen genannt hat, ist mir nicht bekannt, ich habe es jedenfalls nicht gehört, auch Herr Ministerialdirektor Geck nicht. Ich habe ihm dann zugerufen: Legen Sie doch das Material vor. Darauf hat er gesagt: Ich habe hier noch Briefe, aber die vorzutragen, bedarfte ich mir für das Plenum vor. Ich glaube, mir sind einige, daß es niedriger gehalten wäre, auch diese Briefe in der Kommission vorzutragen. Widerspruch bei der Soz. Arb.-G. Wenn Herr Dittmann nicht mehr zu Worte gekommen ist, so frage ich ihn nur: In dem der Weg zu uns wirklich ist, wie? Ich hätte es mit Dank anerkannt, wenn uns das Material mit Namensnennung und allen genauen Einzelheiten so zugänglich gemacht worden wäre, daß ich am Sonnabend in der Lage gewesen wäre, auf den Fall wirklich einzugehen, das zuzugreifen, was kann, und das zu widerlegen, was nicht kann. In dieser Lage war ich nicht. (Zuruf des Abgeordneten Dittmann: Es war Ihre Sache, zu mir zu kommen! Nachher rechts.)

Das Haus trat in die Tagesordnung ein.  
Zur Verhandlung steht

### die politische Zensur.

Die Budgetkommission, Berichterstatter Abg. Doktor Streckmann, Kommissar der Kommission, die des Schlußantrages bedarf, eine Resolution zu übermitteln, die den Reichskanzler ersucht, das in Artikel 68 der Reichsverfassung in Aussicht gestellte Gesetz über den Belagerungszustand unverzüglich dem Reichstag vorzulegen.

Nerner liegt ein Antrag Abgeordneter Soz. vor, der den Reichskanzler ersucht, auf Aufhebung des Belagerungszustandes, insbesondere auf Wiederherstellung der Rechte der Presse zu wirken.

Der Abg. Vornheim (Soz. Arb.-G.) und Genosse besonnen, den Reichskanzler zu ersuchen, auf Aufhebung des Belagerungszustandes, insbesondere der Fortsetzung der Freiheit der Presse sowie des Vereins- und Versammlungsrechts zu wirken.

Abg. Gröber (Zent.): Dem Antrag der Kommission, den von mir vorgelegten Entwurf über die politische Zensur einer besonderen Kommission zu überweisen, stimmen wir zu. Ich wüßte nicht, es sich nicht um Schaffung neuer Medien, sondern um die richtige Anwendung des bestehenden Gesetzes. Nur so kann die Presse der Zensur unterliegen, als es die Sicherheit des deutschen Gebietes erfordert. Angesichts des von England proklamierten Ausbürgerungsrechts und neben dem rein militärischen Maßnahmen allerdings auch die der Kriegsmilitär und der Belagerung in Betracht zu ziehen. Was darüber hervorgeht, dann daß die Presse der Zensur nicht unterliegen. Darum folgt, daß die ganze Frage des Bürgerfriedens der Zensur nicht unterliegen darf, wenn es sich nicht

etwa um so tiefgehende Spaltungen handelt, daß die Geschlossenheit dem Feinde gegenüber in Frage gestellt wird. Nach Trennung darf der Zensur unterliegen die Erörterung des Gegenstandes zwischen der Regierung und den Parteien. Somit wird das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Regierung untergraben. Die Fühlung zwischen der Regierung und Volk geht dann verloren. Es darf sich aber zwischen Regierung und Volk nicht eine Zensurbureaucratie drängen, die das Volk nicht vertritt und vom Volke nicht verstanden wird. In Wirklichkeit sind es ja schließlich Zivilbehörden, die die Entscheidungen treffen, nur formell sind es die Militärbehörden, die die Zensurentscheidungen treffen.

Vor dem Kriege haben Offiziere ihre Entlassung nehmen müssen, weil ihre Gewissenspflicht ihnen nicht erlaubte, sich zum Duell zu stellen. Solche Offiziere sind während des Krieges durch besondere kaiserliche Gnadenakte wieder eingestellt worden. Über die Zeitungen dürfen es nicht mitteilen, weil man daraus herauslesen könnte, daß die Veresverwaltung sehr eine andre Stellung zum Duell einnehme als früher. (Lebhaftes Hört, hört!) — Am 5. Juni hat der Reichskanzler ausdrücklich verfügt, daß die Kritik der Zeitungen nicht unterbunden werden darf. Wenn Tage später verbot das Gouvernement Mainz die Veröffentlichung eines Artikels „Vertrauenshergen“, weil er gegen für die Presse hervorgehobene Leitfäden verstoße, in denen es heißt: „Die Politik des Reichskanzlers darf in dieser kritischen Zeit durch keine offene oder verheißene Kritik gehindert werden.“ (Lebhaftes Hört, hört!) Zweifel an ihrer Tätigkeit schadet dem Ansehen des Vaterlandes. Das Vertrauen in sie muß geloben und darf ebensowenig erschüttert werden wie das Vertrauen in die militärische Führung.“ (Hört, hört!) Wenn das Vertrauen in die Politik des Reichskanzlers nicht durch ihren höchsten Inhalt gehoben wird, so steht es bis um sie. (Sehr richtig!)

Redner wendet sich weiter gegen die Ausübung der Zensur zur Bekämpfung der unparlamentarischen Vertreter der Gesundheits- und Geisteskrankheiten.

Der üble Eindruck, den die Haltung der Regierung am Sonnabend gemacht hat, darf nicht bleiben. (Sehr richtig!) Sondern muß so rasch wie möglich beseitigt werden. Es war nicht so sehr der Inhalt der Erklärung des Staatssekretärs, der im Reichstag einen solchen Sturm der Entrüstung hervorrief, sondern die Kühnheit, geschäftsmäßige Art der Erwidmung. Was fehlte, war die Erklärung: „Ich werde dafür sorgen, daß in Zukunft so etwas nicht mehr vorkommen kann.“ (Sehr gut!) Was geschwieben ist, kann nicht wieder ungeheuren gemacht werden, aber wir verlangen, daß man das unheimliche tut, um Wiederholungen zu verhindern. (Bravo!) Die Wiederholung solcher Fälle wird aber sehr erschwert, wenn die Zensurstelle geschaffen wird, die wir verlangen. Was wir hier vorschlagen, muß noch innerhalb dieser Woche gemacht werden im Zusammenarbeiten aller Parteien mit der Regierung.

Zur Beruhigung der berechtigten Aufregung im deutschen Volke und im Deutschen Reichstag verlangen wir Remedur nicht nur in den Einzelfällen, sondern auch eine Remedur der Gesetzgebung. (Leb. Zeit.)

Vizepräsident Dr. Faasche bittet die folgenden Redner, sich an den Gehalt des Zensurkommissars zu halten und sich bei den Debatten über die Zensur, die ja nicht zum erstenmal geführt würden, möglicher Kürze zu befleißigen.

### Abg. Geck (Soz.):

In der Frage muß die Zensur zu den schlimmsten Willkürlichkeiten und Verschödenheiten führen. Der Zustand in der des Sozialismus, nur da und dort gemildert durch das etwas größere Verständnis der betreffenden Beamten. Die Frage der Handhabung des Belagerungszustandes ist letzten Endes nicht eine Rechts- und Sachfrage, sondern eine Verfassungsverfrage. Im Streit werden die Gesetze durch Beamte gehandhabt, die durch jahrelanges Studium vorbereitet und jahrelange Erfahrung erworben haben. Aber während des Belagerungszustandes werden Leute ohne jede Vorbildung und ohne jedes Verständnis für die Bedürfnisse des praktischen Lebens mit administrativen und richterlichen Funktionen betraut. Der Soldat greift mit rauber Hand in die bürgerlichen Rechtsverhältnisse ein, und dadurch werden die Grundpfeiler der bürgerlichen Ordnung, die Freiheit der Meinungsäußerung in Versammlungen und Presse, einfach niedergelegt. Ein Zustand der schlimmsten Rechtslosigkeit ist die Folge, wenn alle, sondern der völligen Rechtslosigkeit ist die Folge, wozu noch alle die moralischen Schwächen kommen, die bei der Frage nach dem Geiste der Bevölkerung, bei der Frage des Durchhaltens so überaus wichtig sind. Gerade die Militärs sollten doch darauf achten, daß mit allen Kräften des Volkes, nicht nur mit dem Remiduenmaterial, sondern auch mit den sehr wertvollen moralischen Kräften nach Möglichkeit überaus unangenehm werde. (Leb. Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Schäden der Zensur sind weit schlimmer, als der Belagerungszustand je Gutes schaffen kann. (Leb. Sehr wahr!) Gerade sie zeigt die absolute Notwendigkeit des Belagerungszustandes und die vollkommene Unfähigkeit der zu seiner Handhabung berufenen Beamten. Eine Milderung ist dringend notwendig, wenn es nicht zu einer

### inneren Katastrophe

kommen soll.  
In Vorbringen ist noch durch eine Verfügung vom 2. August der Gebrauch der französischen Sprache auch solchen Kreisen verboten worden. In der deutschen Sprache ist es nicht möglich; es ist wahrgenommen worden, heißt es in der Verfügung, daß vielfach in herausfordernder Weise französisch gesprochen werde. Auch bei Personen, die die deutsche



Amung haben. Diese Verfügung hat dazu geführt, daß in manchen Geschäften das Publikum mit dem Ladeninhaber nur noch schriftlich verkehren kann. Durch solch ein Vorgehen wird der Geist der Angeberei proggezogen, ein Gefühl der absoluten Rechtlosigkeit geschaffen, das Mißtrauen aller gegen alle gefördert. Die Zivilbehörden sind denn auch außer sich über dieses Vorgehen der militärischen Instanzen, in dem sie das stärkste Mißtrauen gegen ihre politische Verwaltungstätigkeit sehen. Die lothringische Bevölkerung war nie germanischen Blutes und hat im Gegensatz zur ostfälischen nie Deutsch gesprochen. Zu einem sprachlichen und nationalen Umbildungsprozeß aber gehören Jahrhunderte und nicht anderthalb Menschenalter. Die Bestimmung der lothringischen Bevölkerung ist durchaus loyal; ihre Behandlung durch die Militärbehörden aber muß den Glauben erwecken, als hätten sich die Lothringer danach, zu Frankreich zu kommen. Wir wollen sie doch auch nach dem Kriege noch als Landsleute begreifen und müssen wünschen, daß sie nach dem Kriege nicht weniger loyal sind, als sie vorher waren. (Zustimm. b. d. Sez.)

Auf dem Gebiete des Versammlungsrechts betrifft eine

#### politische Bevormundung und völlige Entrechtung

selbst gegen Mitglieder dieses Hauses. Leute, die seit Jahrzehnten im politischen Leben stehen, müssen förmlich ein Grausen bekommen, „che man sie in öffentlichen Versammlungen auf das Volk losläßt“, wie ein militärischer Zensur sich ausdrückt. Daß ein Mann von Selbstaachtung sich so entwürdigenden Bedingungen unterwirft, ist ausgeschlossen. Man darf sich nicht wundern, wenn die Bevölkerung annimmt, die Herren Militärs wollen keinen Frieden und sehen auf der Seite der erziehbaren Annerionisten. Das deutsche Volk hat mit beispiellosem Eifer alle Kriegsklassen auf sich genommen. Noch heute ist der Wille zum Durchhalten vorhanden. Voraussetzung dafür aber ist, daß der Krieg nicht ohne Not verlängert wird, daß man zum Frieden bereit ist, sobald die Möglichkeit zu einem ehrenvollen Frieden, der die hässliche Unabkämpftheit und die wirtschaftliche Entmenslichkeitsfaktoren beseitigt, vorhanden ist. Solche diese Überzeugung nicht zu werden, so könnten sehr gefährliche Stimmungen entstehen. (Zustimm. b. d. Sez.)

In welchem Maße ist auch gegen die Versammlung verboten worden durch die verschiedenen Verbände gegen die Annahme von Abgeordneten, bei denen mit Unzufriedenheiten vorzugehen ist. Das Reichsparlament mündet ein, die Gesundheitskassen seien im Verlehen gegen die Annahme erfolgt. Eine solche Auslegung des Gesetzes ist unannehmbar mit der Annahme und dem Gange der Versammlung. (Zustimm. b. d. Sez.) Die Rechte würde bei einem hinreichend verlässlichen Anordnungen dort nicht zu beschaffen werden, bei einem nicht hinreichend verlässlichen aber wohl, indem man ein Verlehen gegen „Ankündigung“ vollzieht, wobei dieser Ankündigung auch er nicht zu sagen den man Material hat. Das Parlament muß sich ein Verlehen an einer französischen Verlehen und seinen eigenen Worten ernstlich verhalten, ebenso müssen wir auch gebieten die militärischen Verlehenungsbestimmungen mit Rücksicht auf die Annahme und dem Gange der Versammlung zu berücksichtigen. (Zustimm. b. d. Sez.) Wir wollen uns auch die Aufmerksamkeit der Versammlung zuwenden und

#### die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen

unter Berücksichtigung der Versammlung zu berücksichtigen. (Zustimm. b. d. Sez.)

Sich wieder zurückkehren zu dem Gebiete der militärischen Verlehenungen. Das ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

#### mit dem Gebiete der Versammlung

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

# Was der Krieg bringt.

## Der Seerrieg.

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)

Die Verantwortlichkeit der Selbstverlehenungsbestimmungen ist ein wichtiges Thema, das die Versammlung zu berücksichtigen hat. (Zustimm. b. d. Sez.)



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. Oktober 1916.

Hermann Schwierke.

Hermann Schwierke ist nicht mehr. Auch ihn hat der Krieg als Opfer gefordert, seit einer Woche bereits schläft er in russischer Erde den ewigen Schlaf.

Hermann Schwierke gehörte zu jenen Arbeiternaturen, die sich trotz wirtschaftlicher Nöte aus geistigen Niederungen emporzuschwingen wissen zu lichtvolleren Höhen.

Im Jahre 1900 wurde ihm das Amt eines Angestellten der Kaufmännischen Discontokasse übertragen, das er sieben Jahre lang versehen hat.

Seine Dankschreiben reißt also Süden an recht vielen Stellen. Sie werden wieder geschlossen werden, gewiß, niemand ist unerreglich, aber Befriedigung wird alle, die mit ihm gemeinsam zu arbeiten hatten.

Nun ist er dahin gegangen, von demn es kein Wiederkehr gibt. Ihn im trauern seine Frau und seine beiden Söhne, um ihn trauern seine engeren Freunde und die Arbeiterbewegung ganz Magdeburgs.

Gültigkeit der Zuckermarken. Mit dem 1. November werden die beiden Zuckermarken für die Zeit vom 1. bis 10. und vom 11. bis 20. November gleichzeitig in Kraft gesetzt.

Die Zahlungen der Familien-Unterstützung an Angehörige von Kriegsteilnehmern werden ab dem 1. November die eine Monatszahlung erhalten können, wie folgt:

In der Kriegsunterstützungskasse unter den Nummern:

Am Mittwoch, 1. November 1916, vormittags, an die Empfängerberechtigten, deren Besoldungsunterstützung in der linken oberen Ecke der Nummern 1-700

Table with 2 columns: Day and Amount. Rows include: am Donnerstag den 2. November, am Freitag den 3. November, am Sonnabend den 4. November, am Montag den 6. November, am Dienstag den 7. November.

Table with 2 columns: Day and Amount. Rows include: am Mittwoch den 1. November, am Donnerstag den 2. November, am Freitag den 3. November, am Sonnabend den 4. November, am Montag den 6. November, am Dienstag den 7. November, am Mittwoch den 8. November.

Die Zahlungen erfolgen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Sonnabends jedoch nur vormittags von 9 bis 1 Uhr, an den betreffenden Zahlstellen. Empfängerberechtigte, die an der Abhebung an den oben bezeichneten Stellen verhindert sind, können sich, soweit die Nummern 1-600 in Betracht kommen, am Mittwoch den 2. November 1916 und, soweit die Nummern von 601 bis 700 in Betracht kommen, am Donnerstag, den 3. November an der zuständigen Zahlstelle zum Empfang der Besoldung melden.

Unrechtmäßige Benutzung von Lebensmittelkarten.

Der Magistrat schreibt uns: Es ist in der letzten Zeit mehrfach festgestellt worden, daß Haushaltungen abgezogene oder auch zum Dienst eingezogene Mitglieder des Haushaltes nicht abgemeldet und die Lebensmittelmarken nicht zur Ablieferung gebracht haben.

Zur Kartoffelabgabe. Die Höhe der auf Kartoffelmärkte für November im Höchstfalle abzugebende Kartoffelmenge wird vom Magistrat auf 10 Pfund festgesetzt.

Drei Bestrafungen.

In städtischer Sitzung beurteilte am Montag die Strafkammer: 1. die Witwe Anna Wöhl wegen versuchten Verbrechens gegen § 219 des Strafges. in 6 Monaten; den Küster Ernst Neumann wegen Verleumdung zu 6 Monaten Gefängnis; den Küster Gottfried Braune wegen Verleumdung zu 6 Monaten Gefängnis, die er bei der Kampfabgabe in die Erde warf, zu 6 Wochen Haft.

Von einem Kraftwagen umzufahren. Am 30. Oktober mittags wurde ein Schulknabe in der Großen Diederichsstraße, Ecke Brühlstraße, von einem Kraftwagen umgefahren.

In Ost genommen wurde die Arbeiterin Hermine Boigt aus Nordhausen, die als die Täterin ermittelt ist, die, wie gestern berichtet, am 29. Oktober aus einer Wohnung in der Brühlstraße zwei Kopfstützen gestohlen hat.

In schärferer Gegenwart.

verteidigt die „Volksstimme“ die Interessen der Arbeiterbewegung. Sie unterrichtet ihre Leser in klar verständlicher Weise über die Maßnahmen in der Ernährungszentrale; sie kritisiert unermüdet die Mängel dieser Maßnahmen und macht Vorschläge zur Besserung.

Zwischen Kriegsschaublag und Haus.

Ist die „Volksstimme“ die beste Wälerin, Hundert von Seiten in in denen die Soldaten ihren Dank der Redaktion und dem Verlag aussprechen, beschäftigen dies.

Für die Zukunft.

wird sie für alle, die mitarbeiten wollen an den Aufgaben der Friedensarbeit, eine Vorbildfigur und eine Mahnerin sein.

Alle, die von ihrer Arbeit leben müssen, haben daher das dringende Interesse, daß die Wortführerin des Volkes in schärfster Weise stark und machtvoll bleibt. Sie muß die „Volksstimme“ abonnieren und ihr neue Leser zuführen.

Der Preis beträgt pro Monat 30 Pfennig, im Jahresabonnement 2 25 Mark.

Städtische Teuerungszulage.

Auf Grund einer Reihe von Eingaben und Anträgen aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung ist der Magistrat zu der Beschl. gekommen, daß die Erhöhung der Preise für Lebensmittel und der sonstigen Erhöhung eine Erhöhung der Teuerungszulage in dem bisherigen Verhältniß herabzusetzen als auch den Personenkreis, welchem Teuerungszulage zu gewähren ist, nicht unbedeutend auszudehnen.

Gehtoben wurden in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober aus einer Wohnung in der Marktstraße, ein geldloses Kind in der Person eines kleinen Mädchens an den Eltern zurückgelassen, der Zeit vom 25. bis 31. aus einem unverschlossenen Koffer in der Häuserstraße ein Paar Männer-Schuhmacher mit Lederwerkzeugen gestohlen sind; am 29. aus einem Schrankkasten im Keller mehrere Pakete Kleid- in der Nacht um 11. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Herberstraße ein Paar Schuhe, ein Paar mit welligem Futter und eine lederne Mantelkappe, sowie eine verschlossene Wohnung in der Herberstraße, vom 29. bis 31. mehrere Flaschen Sekt und verschiedene Weine, sowie ein Paar Zigarren.

Wem gehört die Sonne Melkein? In der Nacht hier will vor einer Woche in der Marktstraße ein Kind eine Sonne Melkein gefunden haben. Stunt im Keller anzuwenden, hat er für nunmehr einige Tage in der Marktstraße, von etwa 14 Tage in der Herberstraße unverschlossen und ein Paar Schuhe, ein Paar mit welligem Futter und eine lederne Mantelkappe, sowie eine verschlossene Wohnung in der Herberstraße, vom 29. bis 31. mehrere Flaschen Sekt und verschiedene Weine, sowie ein Paar Zigarren.

Zusammenstoß eines Bierwagens mit einem Straßenbahnwagen. Am Montag, den 30. Oktober, um 11.15 Uhr, kam ein Bierwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei ein Mensch verletzt wurde.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktionen.

Die Gardabühnen. (Zur Ergänzung im Generaltheater am 1. November.) Am vor einem Jahre in der Oper, dem Subbanzaer auf einer großen Zeit deutscher Bühnen gewesen wurde, auch ein Mann der Komposition durch die musikalische Gabe und unerschöpflichen Kräfte, für den von der Oper die höchste Anerkennung und Liebe in reichem Maße besaß, durch einen Unfall zu Grunde gegangen ist. Man möchte erlauben sich zu erlauben, auf die Erinnerung an diesen Mann und auf die Erinnerung an die Arbeit, die er für die Bühnen geleistet hat, zu verweisen, und die Erinnerung an die Arbeit, die er für die Bühnen geleistet hat, zu verweisen, und die Erinnerung an die Arbeit, die er für die Bühnen geleistet hat, zu verweisen.

Städtisches Theater.

Am Montag, den 30. Oktober, wurde die Vorstellung des Opernbesetzung in der Oper, dem Subbanzaer auf einer großen Zeit deutscher Bühnen gewesen wurde, auch ein Mann der Komposition durch die musikalische Gabe und unerschöpflichen Kräfte, für den von der Oper die höchste Anerkennung und Liebe in reichem Maße besaß, durch einen Unfall zu Grunde gegangen ist.

Generaltheater.

Am Montag, den 30. Oktober, wurde die Vorstellung des Opernbesetzung in der Oper, dem Subbanzaer auf einer großen Zeit deutscher Bühnen gewesen wurde, auch ein Mann der Komposition durch die musikalische Gabe und unerschöpflichen Kräfte, für den von der Oper die höchste Anerkennung und Liebe in reichem Maße besaß, durch einen Unfall zu Grunde gegangen ist.

Städtisches Theater.

Am Montag, den 30. Oktober, wurde die Vorstellung des Opernbesetzung in der Oper, dem Subbanzaer auf einer großen Zeit deutscher Bühnen gewesen wurde, auch ein Mann der Komposition durch die musikalische Gabe und unerschöpflichen Kräfte, für den von der Oper die höchste Anerkennung und Liebe in reichem Maße besaß, durch einen Unfall zu Grunde gegangen ist.

Kleine Chronik.

Der Dichter Julius Zetterstein. Kurz vor Weihnachten ist der Dichter Julius Zetterstein im Alter von 70 Jahren gestorben.

Bruch Schiffmann.

Ein vierwöchiger Bruch, den der 23. Oktober an das Deutsche Schiffsamt in der Oper, dem Subbanzaer auf einer großen Zeit deutscher Bühnen gewesen wurde, auch ein Mann der Komposition durch die musikalische Gabe und unerschöpflichen Kräfte, für den von der Oper die höchste Anerkennung und Liebe in reichem Maße besaß, durch einen Unfall zu Grunde gegangen ist.



# Provinz und Umgegend.

## Ein Schulbekenntnis.

In Halberstadt fand dieser Tage ein evangelischer Gemeindevorstand statt, der sich mit der Frage beschäftigte, „wie es innerhalb der Kirche zu lebendigen Gemeinden kommen könnte“, d. h. die Gemeinden „dem Ideal einer christlichen Glaubens- und Liebesgemeinschaft näher zu führen“. Dabei kam vor allen Dingen das Problem der Gewinnung von Männern aus dem Arbeiterstand zur Erörterung. Pastor Herz aus Leipzig legte in einem Vortrag über „die Kirchengemeinde und ihr Arbeiterstand“ Leitfäden vor, aus denen folgende Stellen hervorgehoben seien:

Die Kirchengemeinden und ihre berufenen Vertreter haben vielfach durch ihre politische und soziale Haltung die Interessen des Arbeiterstandes verletzt und dadurch zur Kirchenfeindschaft der Arbeiter mit beigetragen.

Die politische, geistige und religiöse Entwicklung des Arbeiterstandes machte freilich den Kirchengemeinden die rechte Stellung zur Arbeiterklasse nicht leicht. Durch den Krieg hat sich in politischer, geistiger und religiöser Beziehung eine tiefgehende Veränderung angebahnt, der unsere Kirchengemeinden Aufmerksamkeit schenken müssen.

Die Kirchengemeinden müssen in ihrer theoretischen Beurteilung des Arbeiterstandes und in ihrer praktischen Stellung zu ihm grundsätzlich umlernen und in politischer, sozialer und kirchlicher Beziehung daraus die Folgerungen ziehen.

Aus den kirchlichen Ordnungen und der kirchlichen Praxis ist alles das entlassen zu werden, was dem Arbeiterstand berechtigten Anstoß gibt. Auf dem Gebiete der kirchlichen Verwaltung ist dem Arbeiterstand viel mehr als bisher in voller Gleichberechtigung Gelegenheit zu praktischer kirchlicher Mitarbeit zu geben. Durch ein tieferes psychologisches Einfühlen in die sozialen Misse, die geistige Lage und die religiösen Bedürfnisse des Arbeiterstandes müssen unsere Kirchengemeinden für ihre Arbeiterklasse ein innerlicheres Verständnis gewinnen und dadurch die kirchliche Arbeit an dem Arbeiterstand wirksamer machen.

Entscheidend, wie es hier durch kirchliche Kreise selbst geschieht, kann das Verhältnis der Kirche zu der Arbeiterklasse, wie es vor dem Krieg in Übung war, kaum verändert und besser des Misstrauens dieser Arbeiterklasse zu der Kirche und ihren Vertretern kaum gerechtfertigt werden.

## Wahlkreis Welmirsdorf-Neuhaldensleben.

**Welmirsdorf, 31. Oktober.** (Gemeindevorstand.) In der Sitzung wurde als Schöffe H. Welmirsdorf auf 6 Jahre wiedergewählt. Es wurde Kenntnis vom Tode der kirchlichen Erbschaftssteuer genommen und beschlossen, die Schuldenzahlung von Welmirsdorf zu übernehmen. Auf Antrag einiger Vertreter wurde beschlossen, in der Gemeinde und bei H. Welmirsdorf ein Abend in der Schule abzuhalten und die Schulden zu erörtern. Der Abend wurde am 2. November abgehalten. Der Abend wurde am 2. November abgehalten. Der Abend wurde am 2. November abgehalten.

## Wahlkreis Oßersleben-Halberstadt-Bernigerode.

**Halberstadt, 31. Oktober.** (Die Milchversorgung.) Die Milchversorgung der Stadt Halberstadt ist in der letzten Zeit sehr unregelmäßig gewesen. Die Milchpreise sind sehr niedrig und die Milchmenge ist sehr gering. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die Milchversorgung zu verbessern und die Milchpreise zu erhöhen.

Magermilch oder Buttermilch abgegeben werden können. Ob diese Abgabe freikündig erfolgen wird oder auch auf besondere Klagen, muß weiteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Die Entscheidung darüber wird davon abhängen, ob nennenswerte Mengen Magermilch und Buttermilch zur Verfügung stehen. Vielleicht wird es sich empfehlen, Magermilch an allerhöchste Personen abzugeben, denen Vollmilch nicht mehr gewährt werden kann. Denn in Zukunft muß die Handhabung gegenüber den Nichtberechtigten eine strengere sein. Es ist im Lebensmittelamt eine Abteilung für Kranken-Ernährung eingerichtet worden, die die Milchversorgung für Kranke regeln soll. Jeder Kranke muß in Zukunft ein ärztliches, ausführliches Attest beibringen, das die Notwendigkeit des Milchgenusses erweist. Diese Abteilung wird auch auf Anordnung von ärztlicher Seite andere Nahrungsmittel gewähren und auf jeder Zeit bereitstellen, wie z. B. Eier für Zuckerkranker, Grieß, Hajermehl, Nudeln usw. Den Verkauf für die Kranken gegen Karten von dem Lebensmittelamt haben übernommen Kaufmann Knaust, Westendof 52, und Kaufmann Meyer, Kaulsplan 8. Mit dieser Einrichtung, die in diesen Tagen in Kraft tritt, hofft die Stadt das Interesse unserer Kranken so weit zu wahren, als es die Verhältnisse auf dem Nahrungsmittelmarkt zugeben.

(Städtischer Kriegswürstchen-Verkauf.) Dienstag und folgende Tage kommen in der Markthalle Kriegswürstchen zum Preise von 30 Pfa. für ein Paar gegen Abgabe der Lebensmittelkarte B zum Verkauf. Jede Karte berechtigt zum Bezug von einem Paar.

(Abgeänderter Höchstpreis.) Der Höchstpreis für Butter- und Magermilch wird dahin abgeändert, daß der Höchstpreis für 1 Liter Mager- und Buttermilch 22 Pfg. beträgt. Diese Abänderung tritt mit dem 1. November in Kraft.

**Oßersleben, 31. Oktober.** (Zwei Ausreißer.) Vor einigen Tagen haben sich die 13-jährigen Schulkinder H. M. und C. M. aus dem elterlichen Haus; unter Mitnahme von 100 Mark entfernt. Sie gingen morgens nach Krosdorf und lösten dort Fahrkarten nach Goslar. Bisher fehlt jede Spur von den Flüchtlingen; wie diese Zehnmarken mitgeteilt haben, beabsichtigen sie, nach Mülhausen im Elsaß zu fahren, um von dort aus an die Front zu gelangen.

(Diebstahl und Furtug.) Die ledige Elisabeth H. entwendete im Hause Altdorfstraße 6 einer Bekannten aus der Manteltasche 5,65 Mk. und verheimlichte damit. Ferner erschwindelte sie sich unter Verkleidung sehrer Tante in einem Geschäft drei Kofähne im Werte von etwa 180 Mark und in einem andern Geschäft einen Farnschub.

## Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

**Jerichow, 31. Oktober.** (Eingekerkert.) In vergangener Nacht ein Dieb bei dem Landwirt Krüger, Kolonietstraße. Der Dieb trat durch das Fenster in die Wohnung, um sich an Speise und Trank gütlich zu machen und schlief dann auf dem Sofa ein. Der Dieb wurde durch den Hausherrn entdeckt und gefangen. Er hat sich ein Geständnis gemacht und hat sich bereit erklärt, die gestohlenen Sachen zu ersetzen.

(Kartoffellieferung.) Der Magistrat hat folgende Bekanntmachung erlassen: In kürzester Zeit soll mit der Lieferung von Kartoffeln an diejenigen Einwohner, die Kartoffelkarten in Empfang genommen haben und welche die auf diese Karten entfallende Gesamtmenge auf einmal von der Stadt beziehen wollen, begonnen werden. Es ist anzunehmen, daß außer denjenigen Einwohnern, die Kartoffelkarten von uns mitgebracht worden, noch mehrere Haushaltungen vorhanden sind, die in gleicher Weise Kartoffellieferung wünschen.

Die Kartoffellieferung wird am 1. November abgebrochen. Die Kartoffellieferung wird am 1. November abgebrochen. Die Kartoffellieferung wird am 1. November abgebrochen.

## Wahlkreis Kalbe-Nehersleben.

**Nehersleben, 31. Oktober.** Die Auszahlung der Kriegsgeldern erfolgt am 1. und 2. November im Stadtschulhaus. Die Auszahlung der Kriegsgeldern erfolgt am 1. und 2. November im Stadtschulhaus.

bis 1370 nachmittags 3-4 Uhr, 1371-1370 4-5 Uhr; am 2. November 1371-2240 vormittags 8-9 Uhr, 2241-2330 9-10 Uhr, 2331-2680 10-11 Uhr, 2681-2950 11-12 Uhr, 2951-3300 nachmittags 3-4 Uhr, 3301 und West 4-5 Uhr. Kindern unter 12 Jahren wird die Unterweisung nicht ausgezahlt. Eben werden Zahlungen ohne Ausweis nicht geleistet. Für Verzeihen und Kinder ist Vollmacht vorzulegen.

(Petroleumbgabe.) Die Abgabe der Marke auf Berechtigungskarte beginnt am Mittwoch nachmittags 4-6 Uhr (täglich) Hopfenmarkt.

(Zur Eindeckung mit Speisemöhren) gibt der Magistrat Gelegenheit. Es wird im Zimmer 28 des Rathhauses jede Menge abgegeben. Durch die Verteilung der Speisemöhren in kleinere Bestände ist eine Heberwachung leicht möglich, so daß dem Verderb geizert wird, der sonst leicht eintritt.

(Der Schweineversicherungs-Verein) hielt am Sonnabend eine Versammlung ab, in der Assistent Koch der Landwirtschaftskammer Halle sprach. Er bezeichnete die Viehversicherung als eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, zumal unter den heutigen Verhältnissen Personen sich mit Schweinefütterung abgeben, denen die Sachkenntnis fehle. Bedingung ist, daß jeder Versicherungsnehmer alle Schweine versichern muß. Der Prämienjahrs beträgt 5 Mark fürs Jahr und 1 Mark Eintrittsgeld. Für diesen Prämienjahrs übernehme der Ortsverein zugleich die Impfung gegen Rotlauf. Entschädigung werde vom Hundert geleistet, um das Zuteilwerden an der Fütterung des Tieres nachzuhalten. Die Ermittlung des Schadens erfolgt durch die Vertrauensmänner des Vereins.

(Zur bevorstehenden Musterung) sei hinsichtlich der Reklamationen mit häuslichen und gewerblichen Gründen darauf hingewiesen, daß diese vorher im Zimmer 12 des Rathhauses anzubringen sind.

(Warum beträgt der Preis für Kartoffeln?) Zentner 4,75 Mark und bei pfundweisen Verkauf 5,50 Mark? Zunächst sei bemerkt, daß die Stadt die Preise auf Anweisung des Kriegsernährungsamts erhebt und erhält nur Staatszuschüsse zu eventuellen Ausfällen, wenn die Preise höher sind. Der Erzeugerpreis beträgt 4 Mark. Zur Berechnung des Verkaufspreises der Stadt sei angeführt: Es beträgt der Erzeugerpreis 4 Mk., Vermittlergebühr 20 Pfa., Eisenbahnfracht 8 Pfa., Abrollen 20 Pfa., Sachlichegebühr 4 Pfa., Verkaufsgebühr 20 Pfa., Zinsen und kleine Spesen (Markenverkauf) 8 Pfa., 10 Prozent Schwund (Erde, faule Ware) 50 Pfa. = 5,30 Mk. Nach dieser Rechnung — die mit einer Apothekerrechnung viel Ähnlichkeit hat — legt die Stadt beim Verkauf mit 4,75 Mk. 55 Pfennig pro Zentner zu, bei pfundweisem Verkauf verbleibt ein Nutzen von 20 Pfennig. Nun ist in den letzten Wochen mehrere tausend Zentner zu 4,40 Mk. verkauft worden, wobei bemerkt werden muß, daß es sich um Wohlmännern Kartoffeln gehandelt hat. Bleibt diese „Spezialrechnung“ für die spätere Zeit, in der vielleicht der Erzeugerpreis erhöht wird, dann kann der Verkaufspreis auf 7,30 Mk. im Frühjahr zu steigen kommen. Dieser Preis dürfte die große Mehrzahl zu zahlen haben; indem durch die geringe Anlieferung der gemauerten Verkauf ausgefallen ist. Deshalb empfiehlt es sich, zumal die Witterung dafür sehr günstig ist, doch dort, wo die Anlieferung nicht freiwillig geschieht, zu der Entscheidung geschritten wird.

**Kalbe a. d. S., 31. Oktober.** (Erdlich verunglückt.) Auf Bahnhof Kalbe-Ost der Eisenbahnarbeiter Karl Schmidt aus Tornitz. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren.

**Pömmelte, 31. Oktober.** (Die Butterversorgung.) Wegen der Zukunftsprognose fand am Freitag eine von unseren Gemeindevorstandern Sitzung statt. In der Sitzung wurde eine ziemlich lebhaften Auseinandersetzung über die Versorgung der heutigen Butterbereitung beobachtet. Bei den Konsumenten wie Produzenten Unzufriedenheit. In der ersten Woche gab es gar keine Butter. In der zweiten Woche gab es gar keine Butter. In der dritten Woche gab es gar keine Butter. In der vierten Woche gab es gar keine Butter.

**Stahfurt, 31. Oktober.** (Die Kriegsgeldern) wird gezahlt für die Familien mit den Nummern 1 bis 300 am 1. November von 8 bis 10 Uhr, 301 bis 600 von 10 bis 12 Uhr.

## Die Dachprinzen.

Armen von heimliche Hüllingen

(41 Fortsetzung)

Auf dem Hofe lagte der Hülfs-König:

„Ja, und auch ich bin ein Hülfs-König, denn ich habe auch einen Hof, aber mein Hof ist klein — das ist das Schicksal. Ich bin ein Hülfs-König, denn ich habe auch einen Hof, aber mein Hof ist klein — das ist das Schicksal.“

„Dein Hof ist klein,“ sagte der Kaiser.

„Ja, und auch ich bin ein Hülfs-König, denn ich habe auch einen Hof, aber mein Hof ist klein — das ist das Schicksal. Ich bin ein Hülfs-König, denn ich habe auch einen Hof, aber mein Hof ist klein — das ist das Schicksal.“

„Dein Hof ist klein,“ sagte der Kaiser.

„Ja, und auch ich bin ein Hülfs-König, denn ich habe auch einen Hof, aber mein Hof ist klein — das ist das Schicksal. Ich bin ein Hülfs-König, denn ich habe auch einen Hof, aber mein Hof ist klein — das ist das Schicksal.“

„Dein Hof ist klein,“ sagte der Kaiser.

„Ja, und die bewundernde Gutsgelehrte in der neuen Akademie! Da sang sie das Gedicht in den Händen, da ging ein Leben durch ihren ganzen Körper. Und geheime Stimmen erhoben sich in ihrem Innern mit der quälenden Frage: „Hast Du auch nicht getan, den Schrei deines Sohnes zu hören, der schrie und bat: Mutter, Mutter, ich muß mich selbst töten?“

Und niemand kam. Die Freundin, der sie vertraut, blieb aus. Seine Stimme erlöste, um die heißen Zweifel der verzweifelnden Mutter zu bekräftigen, um ihre Entschlossenheit zu stärken.

„Was soll es, daß sie sich sagt: „Und wenn er dabei nicht wäre, dann wäre ich nicht so unruhig und Angst und Sorge mit mir?“

„Gutlich von der Kunde ihres Sohnes aus, sah sie nicht in den Hof und beobachtet das Kommen und Gehen, das ganz Geben der Mutter. „Wohin ist er heute?“

„Was soll es, daß sie sich sagt: „Und wenn er dabei nicht wäre, dann wäre ich nicht so unruhig und Angst und Sorge mit mir?“

„Gutlich von der Kunde ihres Sohnes aus, sah sie nicht in den Hof und beobachtet das Kommen und Gehen, das ganz Geben der Mutter. „Wohin ist er heute?“

„Was soll es, daß sie sich sagt: „Und wenn er dabei nicht wäre, dann wäre ich nicht so unruhig und Angst und Sorge mit mir?“

die Kathel stand und schamlos auf Mann wartete, um zu erfahren, wie's oben ging.

„Ich weiß, ich bin jetzt zum Vormurr,“ sagte sie zu dem Mädchen, „sie mach' durch und will's nicht zugeben.“

„Das hab ich seit meines Lebens nicht müssen.“

## 14. Kapitel.

Ein dickes Schneerreiben hüllte die Gassen ein, der winterliche Nordost blies den Menschen die Augen wund. Und noch, an allen Ecken, an denen Zeitungen angehängt waren, fanden die Leute in dickem Haufen aus allen Ecken, in pelzgefütterten Heberziehern, in dünnen, federstumpfen Hüllen — alle stumm, voll Angst nach der einen Stimme hinhorchend, die die neuesten Nachrichten über das Gerede bei Kritz verkündete.

Am 18. Dezember hatte das Gerede stattgefunden. Die Nachrichten hand von der Lüge. Der Lüge an das Gerede. Die ausgegangenen waren, um Einfälle zu besorgen, feierten unbeschränkt wieder heim.

Unter denen, die die Zeitungsbureaus belagerten und auf die Verhaftungen warteten, befand sich auch der Herrmann.

„Den zweiten Tag gegen Abend trafen die Verluste ein. Es fand ein Kampf um die Zeitungen statt, ein dumpfer Kampf ohne einen Laut; ein Gemurmel von sich gertig ausstreckenden, zitternden, nicht locker lassenden Händen, nach über den Redaktionen und fiel über die Köpfe her, die aus der Drahterei kamen.“

(Fortsetzung folgt)



801 bis 900 von 3 bis 5 Uhr; 901 bis 1251 am 2. November von 3 bis 10 Uhr, 1251 bis 1800 von 10 bis 12 Uhr, 1801 bis 2600 von 3 bis 5 Uhr.

**Wahlkreis Stendal-Osterburg.**

Stendal, 31. Oktober. (Reiche Leute.) Einen schweren Einbruch verübten in der Nacht zum Sonntag drei unerkannt entkommene Männer im benachbarten Beulingen. Beim Landwirt Mehn erbrachen die Diebe die Vorratskammer und erbeuteten 40 Pfund Speck, 12 Schladwürste, 2 Leber- und 3 Rotwurst, 8 Prote, 15 Pfund bunten Speck, 1 Schinken, 3 Eimer Pflaumenmus zu je 25 Pfund und einen Treibriemen. Die Fälle des gestohlenen Gutes beweist, daß bei diesem Landwirt noch alles da war und keine Lebensmittelnot vorhanden ist.

**Bereins-Kalender.**

Burg. Mittwoch den 1. November, abends 7 Uhr, Versammlung der Heimflepperinnen in der Schuhfabrik im Gewerkschaftshaus. 476

- Bardubitz
- Brandeb.
- Wielnit
- Leitmeritz
- Wuffig
- Tresden
- Torpau
- Wittenberg
- Hoklau
- Alten
- Barby
- Magdeburg
- Tangermünde
- Wittenberge
- Kenzen
- Lömitz
- Dorchau
- Boitzenburg
- Gohndorf

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, - unter Null.		Seit Nacht	
Ebbe.			
29. Oktbr.	- 0,58	30. Oktbr.	- 0,62
	- 0,02		- 0,02
30.	+ 0,42		+ 0,36
	+ 0,18	31.	- 0,23
	- 1,97		- 1,88
	+ 0,58		+ 0,56
	+ 1,78		+ 1,74
	+ 1,01		+ 0,99
29.	+ 1,15	30.	+ 1,12
30.	+ 1,12	31.	+ 1,09
	+ 1,01		+ 1,01
	+ 1,56		+ 1,52
	+ 1,85		+ 1,83
29.	+ 0,79	30.	+ 1,64
	+ 0,78		+ 0,77
	+ 0,98		+ 0,73
30.	+ 0,78	31.	+ 0,80
	+ 0,98		+ 0,98

**Standesamtliche Nachrichten.**

Magdeburg, 29. und 30. Oktober. Todesfälle: Witwe Elisabeth Müller geb. Ziele, 83 J., 7 M., 15 T., Oberin der Frauen-Schwester Albetine Müller, ledig, 76 J., 11 M., 11 T., Witwe Wilhelmine Czers geb. Wötcher, 74 J., 7 M., Witwe Marie Deneb geb. Hübler, 80 J., 2 M., 20 T., Kaufmann Hans Schneider, 48 J., 9 M., 24 T., Straßenbahn-Wagenfahrer Karl Bischoff, 22 J., 11 M., 5 T., Erila, T. des Bergarbeiters Paul Dittel, 1 J., 8 M., 22 T., Martha, T. des Zimmermanns Ernst Lüd, 1 J., 4 M., 11 T., Witwe des Buchhalters Willi Lau, 1 J., 4 M., 9 T.

Buckau, 30. Oktober. Todesfälle: Erziehungsrat im Infanterie-Regiment Nr. 27 Former Paul Brauer, 31 J., 4 M., 10 T., Oberrevisor a. D. Friedrich Wenzel, 60 J., 5 M., 8 T.

**Wettervorhersage.**

Mittwoch den 1. November: Veränderlich, vorwiegend trocken, etwas kühler.

**Damen- und Kinder-Hüte**

- Damen-Hüte elegante Samt- u. Blüschformen, mit feiner Blumen- u. Phantasiégarnitur 12.50 14.50 12.75 9.50 8.75 bis 5.95
- Damen-Hüte Samt- und Filzformen, mit flatter Bandgarnitur 10.50 8.50 6.50 5.75 bis 4.75
- Frauen-Hüte schwarze Samtformen, mit Straußfedern- u. Phantasiégarnitur 19.50 18.50 16.50 10.50 9.75 8.50 bis 6.95
- Kinder-Hüte Samt-, Blüsch- und Filzformen, mit Band und Blumen garniert 9.75 8.50 7.25 6.50 5.75 bis 4.95
- Handgenähte Samtformen Stück 11.50 9.75 8.50 7.50
- 6.50 bis 4.75

**Kostüm-Röcke und Blusen**

- Kostüm-Röcke moderne weite Form, marineblau und schwarz 19.50 17.50 16.50 bis 14.50
- Kostüm-Röcke aus gemusterten Stoffen, moderne Verarbeitung 16.50 14.75 9.75 bis 7.95
- Damen-Blusen aus Wolle, Halbwolle und Varschen, letzte Neuheiten 15.75 13.50 11.75 8.75 6.50 4.25 bis 1.48
- Seiden-Blusen in schwarz, weiß und farbig 16.75 15.50 14.50 bis 13.50
- Neubeiten in Blusentragen, Röschchen und Garnituren

**Kostüm-Stoffe und Blusen-Stoffe**

- Kostüm-Stoffe schwarz, marine, gemustert, gute halbwollene Qualitäten Meter 6.50 5.95 4.75 bis 3.95
- Kostüm-Stoffe 130 cm breit, einfarbig und gemustert Meter 10.50 9.75 8.50 bis 7.25
- Blusen-Stoffe in Wolle, Halbwolle und Kunstseide Meter 5.75 4.95 4.50 3.95 bis 2.75
- Blusen-Seide einfarbig und gemustert Meter 6.50 5.75 4.50 3.75 bis 2.75

**Damen- und Kinder-Garnituren**

- Damen-Garnituren aus Blüsch, Krinometer und Aftachen 27.50 25.50 19.75 16.50 14.50 bis 9.50
- Fuchs-Garnituren in schwarz und naturfarbig 61.00 61.50 56.50 bis 47.00
- Kinder-Garnituren aus Samt, Blüsch und Krinometer 9.75 8.50 7.75 5.50 bis 3.75
- Kinder-Garnituren weiß Eisplätzchen 8.50 5.95 5.25 4.75 bis 3.75

Kinder-Mäntel, Kinder-Jäckchen, Kinder-Häubchen, Knaben-Mützen, Matrosen-Mützen, Südwestler sowie sämtliche Wollwaren in bekannt großer Auswahl

**Bazar-Magdeburg**

Jakobs- und Peterstraßen-Ecke

Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Gr.-Ottersleben

**Palast-Theater Burg**

Morgen Mittwoch neuer Monopolspielplan  
**Eito-Kriegswoche** hochaktuelle Kriegsberichte.  
**Monopol! Hedda Vernon Monopol!**  
**Das Bild der Ahnfrau**  
 ein Filmroman in 3 Akten.  
 In den Hauptrollen Harry Liedtke u. Hedda Vernon.  
**Monopol des Palast-Theaters.**  
**Der Millionenschuster**  
 Orig.-Lustspiel in 3 Akten. Ein Kompensationsstück der Humoristik.  
 Verfasser und Spielleiter Franz Schmetzer.  
 In der Hauptrolle Manny Zlener. 1479  
 Am noch bis Freitag **Goldwoche.**  
 Einem recht zahlreichen Besuch heißt entgegen Die Leitung.

**ZENTRAL-THEATER**

Nur noch Mittwoch und Donnerstag:  
**Das Fräulein vom Amt.**  
 Freitag:  
 Keine Vorstellung.  
 Sonnabend:  
 Zum 1. Male in glänzender Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen:  
**Die Csardasfürstin**  
 Nicht von Kalman.

**Pelze Pelze**  
 Zu mäßigen Preisen empfehle ich beim **Einzug des Herbstes** mein großes reichhalt. Lager in einfachen wie eleganten **Pelzen.** 1448  
 Pelzmäntel, Pelz-umhänge, Füchse und Fuchsformen, Stolas und Muffen in allen **Pelzarten.**  
 Skunk, Zitis, Marber, Herz, Persischer, Seal, Opoffum etc. Trotz Steigerung der Ware verkaufe ich preiswert. Sie finden bei mir reine Kürschnerarbeit, teils in eigener Werkstatt gearbeitet. Besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang. **Spezial-Engengeschäft R. Sternau**  
 Alter Markt 32/33. Ausgang bei Löbbers Butterhandlung.  
 Pelze Pelze

**Retruten**  
 erfahren alles Wissenswerte über das Retruetenwesen aus dem vom Genossen St. Leonhardt verfassten Buch **Der treue Kamerad**  
 Ein Wegweiser durch das Kameradenleben für Arbeiter-Jöhne.  
**Preis 70 Pfg.**  
 Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlungen und deren Kolportage.

**Stephanshallen**  
 Direktion Rich. Froherz  
 Täglich abends 8 Uhr:  
**Spannau's Volksbühne**  
 1462 ferner  
**Geschwister Morena**  
 erklaffiges Gesangs-Duett.

**Walhalla-Theater**  
 (unterer Saal) 798  
 Heute Mittwoch:  
**Erstes Auftreten**  
 der für November neu gewonnenen **„Künstler“**  
**Konzert, Theater und Spezialitäten.**  
 Eintritt 20 Pfg. Militär frei.

**Walhalla-Theater**  
 Heute Mittwoch, abends 8 Uhr,  
**Eröffnungsvorstellung**  
 im großen Theateraal mit einem glänzenden Familien-Programm unter Leitung u. Mitwirkung des beliebten Komikers **Gustav Kluck.**  
 Ernst und Scherz, Lachen und Weinen! — Für jeden etwas!  
 Zur Aufführung kommen:  
**Der Schiffsjunge von der „Oneifenan“**  
 ein Bild a. d. Seemannsleben. Die 798  
**liebe Schwiegermama**  
 Burleske mit Gesang überqu ein außerordentliches **Spezialitäten-Programm.**  
 Eintrittspreise:  
 Saalplatz 33, Sperrplatz 55, Logen von 75 bis 150  
 Vorverkauf ab heute von 11 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.

**Reunion**  
**Vineta 8<sup>b</sup>**  
 vorzügliche 3-Pfg.-Zigarette 1184

**Trauerarten**  
 empfiehlt  
 Buchhandl. **Volksstimme**

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 1. November 8. Abend. **Rosa Karien.** Zum erstenmal!  
**Studiojus Heine**  
 eine Alt-Göttinger Geschichte in 3 Akten von Hermann Stein und Adolf Steinmann.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.  
 Donnerstag den 2. November  
 Einmaliges Gesamtgastspiel des Deutschen Theaters in Berlin (Professor-Reinhardt-Bühne)  
**Die grüne Flöte**  
 Ballett in 3 Akten, Musik von Mozart.  
 Vorher:  
 Der verwandelte Komödiant  
 Schauspiel in 1 Akt von Stephan Zweig.

**Walhalla-Theater**  
 (unterer Saal) 798  
 Heute Mittwoch:  
**Erstes Auftreten**  
 der für November neu gewonnenen **„Künstler“**  
**Konzert, Theater und Spezialitäten.**  
 Eintritt 20 Pfg. Militär frei.

**Wilhelm-Theater.**  
 Mittwoch den 1. November  
**Ein Walzertraum.**  
 Donnerstag und Sonnabend  
 Erwüchsende Neuheit!  
**Im Wein liegt Wahrheit**  
 Freitag den 3. November  
**Liebeszauber.**  
 Sonntag den 5. November, nachm. 3 1/2 Uhr  
**Liebeszauber.**  
 Abends 8 Uhr  
**Im Wein liegt Wahrheit**  
 Montag den 6. November  
**1001 Nacht.**  
 — Vertagsortstele. —

**Müller-Liparts bel. Fam. Th. Fürstenhof-Theater**  
 Eing. Krötenstraße. Heute Dienstag: Neuer Spielplan **Die Schuld einer Frau**  
 abend. Einakter in 3 Akten.  
 1. A. Der Freund des Hauses.  
 2. A. Die Verwandnis ihr. Zünde.  
 3. A. Die eigenständige Verlobten.  
 Vorher noch extra ein glänz. Spez.-Prog. d. Sonntagsgest.

**Puppen!**

1517 sowie  
**Puppenköpfe, Puppenarme Puppenbeine, Puppenschuhe Puppenstrümpfe, Perücken**  
 in großer Auswahl.  
**Reparaturen schnell u. billig.**

**Bazar-Magdeburg**

Jakobs- und Peterstraßen-Ecke.  
 Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Groß-Ottersleben.

**Kammer-Lichtspiele**

Nur bis einschl. Donnerstag  
**Valdemar Psilander**  
 in **Der Schicksalspfeil**  
**Panorama-Lichtspielhaus**  
 Nur noch heute und morgen das große Marineschauspiel **Stolz weht die Flagge schwarzweibrot**  
 Für die Jugend freigegeben.

**Salzquelle.**  
 Heute sowie jeden Mittwoch nachmittag  
**Gr. Militär-Konzert**  
 Anfang 7 1/4 Uhr 1184  
 Eintritt 20 Pfg. — Militär die Hälfte.





1517

Wild- und Geflügel-Handlung

Franz Schulze, Magdeburg

66 Breiteweg 66

gegenüber Café Hohenzollern  
Eingang Fontäne.



Eigene Kühl- und  
Gefrieranlagen.

Fernsprecher Nr. 3713.

Versand prompt. Billige Preise. —

Soeben eingetroffen

Ein Waggon lebender  
sehr zu Zuchtzwecken  
geeigneter Hühner  
sowie junge Hähne.

Berufe dieselben lebend heute Dienstag vormittag 9 Uhr an  
und auch geschlachtet von  
Verkauf auch an Wiederverkäufer!

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die  
zahlreichen Kranzspenden, die uns beim Hinscheiden unserer  
lieben Tochter und Schwester

Frieda

anteil wurden, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten herzlichsten Dank.

Familie U. Hohmann

Bismarckstraße 21.



Unerwartet erhielten wir heute die betrübende  
Nachricht, daß der Vorsitzende unserer Kasse, der  
Landsturmann Herr

Herrmann Schwierste

am 23. Oktober an der Ostfront an den Folgen einer  
Bruchoperation verstorben ist.

Der Verbliebene war uns ein wohlwollender Vor-  
gekehrter, der stets befreit war, den Wünschen der  
Beamtenschaft nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.  
Wir werden seiner dauernd in Ehren gedenken.

Die Angestellten der Allgemeinen  
Ortskrankenkasse in Magdeburg.

Trauer



Hüte, Kleider  
Blusen, Röcke  
Handschuhe  
Schleier  
Krepps  
Schürzen

in all. Preislagen  
und größter  
Auswahl

Schnellste Anfertigung von  
Trauerkleidern

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Uhren werden gut u. billig  
repariert bei  
O. Lohmann, Braunebrühlstr. 14

Prima Weißkohl, Zentner 6.00  
Kohlrüben, Zentner 5.00  
und 5 Gutter Schweine zu verkaufen  
Rudolf Hoyer, Seiberg 23

Burg Als Burg  
Hauschlächter  
empfehlen sich  
Otto Kutschmann Johannis-  
straße 6.

Edl. Wohnung mit Extra-  
gegenüber Uebernahme der Haus-  
arbeit sofort zu verm. Anfragen  
nachmittags zwischen 5 u. 7 Uhr  
Bohnenstraße 3. S. u. Kontor.

Reines Grundstück mit Ein-  
R. fahr. Stallung und Garten  
sind zu pachten oder kaufen gel.  
Offerten unter B 795 an die  
Redaktion dieses Blattes. 795

Stühne verfährt,  
30 Proz. Ganzjahresgar. Veritas,  
Kagelstr. 21, II. Tel. 983. R 222

Verloren 789  
goldener Manschettenknopf,  
glatt. Gegen Belohnung abzu-  
geben Bismarckstraße 21, I. Ein-  
gang Gütlicher Str. Gaborland.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise her-  
zlicher Teilnahme und die vielen  
schönen Kranzspenden beim Hin-  
scheiden meiner lieben Frau und  
unserer guten Mutter sagen wir  
allen Verwandten, Freunden und  
Bekanntem auf diesem Wege unsern  
herzlichsten Dank. Auch Herrn  
Vater Wangemann danken wir  
für seine wertvollen Worte am  
Grabe sowie den Arbeitern und  
Arbeiterinnen der Glashütte St.  
Grafle Nachfolger für die schönen  
Kranzspenden. 782

Magdeburg-Elbstr. 51.10.1916

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen

Karl Reitsch  
nicht allein Angehöriger.

Deutscher  
Transportarbeiter-Verband  
Magdeburg.

Am 24. Oktober verstarb  
unser langjähriges Mitglied,  
der Arbeiter

Otto Reindorf

im 68. Lebensjahr. 1909  
Seine Hinterbliebenen!  
Die Ortsverwaltung.

Deutscher  
Transportarbeiter-Verband  
Magdeburg.

Am 20. Oktober verstarb  
unser langjähriges Mitglied,  
der Arbeiter

Wilhelm Zunder

im 55. Lebensjahr. 1909  
Seine Hinterbliebenen!

Die Ortsverwaltung findet am  
Anfang des 2. November  
bei ununterbrochener 5 Uhr von  
der Kasse des Arbeiterverbandes  
Abend 8 Uhr.

Die Ortsverwaltung.

Büchlich und unerwartet erhielten wir die traurige  
Nachricht, daß unser langjähriger Vorsitzender und  
treuer Mitarbeiter

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland einer tödlichen  
Krankheit zum Opfer gefallen ist.

Der Verbliebene hat stets seine ganze Kraft in  
den Dienst der Krankenkassen-Bewegung gestellt und  
durch Umsicht und Kraft hohe Erfolge erzielt.  
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand  
der Freien Vereinigung der Kassen-  
vorstände Magdeburgs.

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

am 23. Oktober 1916 in Feindesland, fiel am  
23. Oktober 1916

Herr Hermann Schwierste

Vorbereitungsturse zur Meisterprüfung  
in der Damenschneiderei.

Beginn Anfang November. In 12wöchiger, praktischer und  
theoretischer Kurse werden die Teilnehmer in allen Fächern,  
deren Kenntnis zur Meisterprüfung notwendig ist, unterrichtet.  
Anmeldungen: Schulstr. 23. Unterrichtsgebühr 30 Mk.

1443 Handwerkskammer Magdeburg.

Am 23. Oktober 1916 ist in den Katakomben an der  
Gasse zum Peter Platz, unter dem Namen des  
Geistes der Nation

Karl Pasemann

im 68. Lebensjahr. Er war ein guter  
Mensch und guter Kamerad, dessen wir uns  
nicht scheiden können.

Sein Hinterbliebenen:  
Geht. Rohwert. Hffz. Bethge.  
Ref. Schmidt. Ref. Köller.  
Erf. Ref. Lippmann. Ref. Kempa.  
Kust. Karrach. Ref. Dieler.  
Kust. Klimkeit.

Die Ortsverwaltung findet am  
Anfang des 2. November  
bei ununterbrochener 5 Uhr von  
der Kasse des Arbeiterverbandes  
Abend 8 Uhr.

Die Ortsverwaltung.

Am 19. Oktober ist in den Katakomben an der  
Gasse zum Peter Platz, unter dem Namen des  
Geistes der Nation

Otto Knappe

im 58. Lebensjahr. Das zeigen unermüdet an  
Elben, der 23. Oktober

Elise Knappe geb. Eberbeck und  
Angehörige.

Am 21. Oktober 1916 ist in den Katakomben an der  
Gasse zum Peter Platz, unter dem Namen des  
Geistes der Nation

Erich Schulze

im 21. Lebensjahr am 15. Oktober 1916 beim Gruben-  
unglück bei Grubenbauwerk zum Opfer ge-  
fallen ist.

Burg, der 23. Oktober 1916.

Die Ortsverwaltung findet am  
Anfang des 2. November  
bei ununterbrochener 5 Uhr von  
der Kasse des Arbeiterverbandes  
Abend 8 Uhr.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband  
Verwaltung Magdeburg.

Am 23. Oktober 1916 ist in den Katakomben an der  
Gasse zum Peter Platz, unter dem Namen des  
Geistes der Nation

Herrmann Schwierste

im 58. Lebensjahr. Das zeigen unermüdet an  
Elben, der 23. Oktober

Die Ortsverwaltung findet am  
Anfang des 2. November  
bei ununterbrochener 5 Uhr von  
der Kasse des Arbeiterverbandes  
Abend 8 Uhr.

Die Ortsverwaltung.

Am 23. Oktober 1916 ist in den Katakomben an der  
Gasse zum Peter Platz, unter dem Namen des  
Geistes der Nation

Die Ortsverwaltung.

Allen Fremden, Verwandten und Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn  
und Onkel, der Landsturmann

Herrmann Schwierste

nach kurzem, schwerem Leiden fern von seinen Lieben  
am 23. Oktober, dem Tage seines Geburtstags, im  
Alter von 45 Jahren als Opfer des grausamen  
Weltkriegs im Kriegslazarett Baranowitschi ver-  
storben ist.

Dies zeigt tiefbetäubt an mit der Bitte um  
stille Teilnahme

Magdeburg, den 31. Oktober 1916

Martha Schwierste geb. Rinder  
Hermann Schwierste, Eggersdorf  
Friederike Schwierste, Eggersdorf  
Anna Wiedschmidt geb. Schwierste, Berlin  
Karl Wiedschmidt und Sohn, Berlin  
Tobias Drevenstedt, Berlin  
Reinhold Drevenstedt u. Frau, Rollstedter  
Franz Venges und Frau nebst Sohn,  
Magdeburg; Fernerleben  
Adelheid Treppschuh, Basel.

Seht, beweint und unversehrt.

Dies erschüttert erreicht uns die traurige Nach-  
richt, daß unser langjähriges Vorstandsmitglied, der  
Landsturmann

Herrmann Schwierste

am 23. Oktober an den Folgen einer schweren Er-  
krankung in einem Lazarett im Osten verstorben ist.  
Seinem völlig im Interesse der Arbeiterschaft  
aufgehenden Wirken ward somit ein schnelles Ziel  
gesetzt. Uns fielen ein treuer Genosse, sein Andenken  
wird uns unvergessen bleiben.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells  
Magdeburg.

Der Vorstand des Bezirkskartells des  
Regierungsbezirks Magdeburg.

Bon der Front im Osten erhielten wir soeben  
die unerwartete, betrübende Nachricht, daß der erste  
Vorsitzende unserer Kasse, der Landsturmann Herr

Herrmann Schwierste

am 23. Oktober 1916 an den Folgen einer Bruch-  
operation gestorben ist.

Die Kasse verliert in dem Verbliebenen ihren  
erfährten Förderer, der seine Kräfte gewandt hat, um  
ihre Errichtung und möglichste Ausbreitung zu sichern.  
Schwer empfinden wir es, als er dem Tode zum  
Opfer gebracht werden mußte, denn seine Erfahrung,  
die durch eine siebenjährige Tätigkeit als Angehöriger  
der aufgelösten Kaufmännischen Ortskrankenkasse eine  
für sein Amt besonders wertvolle Vertiefung erlangt  
hatte, konnte der Kasse noch manchen Nutzen bringen.

Auch hat er in unserem Kreise sich stets als ein  
aufrechter, kameradschaftlicher Mensch gezeigt, dessen  
Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Magdeburg, den 30. Oktober 1916.

Der Vorstand und Ausschuss  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
in Magdeburg.

1516



## An den Grenzpfaffen.

Am Montag veröffentlichte die österreichisch-ungarische Heeresleitung folgenden Bericht:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei Orsova nichts Neues. Südwestlich des Szurdul-Passes drängte der Feind eine unserer Gefechtsgruppen um einige Kilometer zurück. Südöstlich des Vere-Loranger (Kutenurm) Passes erweiterte sich unsere Erfolge. Nördlich von Campolung wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen.

An der ungarischen Ostgrenze ließ die Kampftätigkeit nach.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Rustomly vertrieben die Russen nach kurzem, aber heftigstem Artilleriefeuer einen Massenturm; ihre Kolonnen brachen teils vor, teils in unsern Hindernissen zusammen. Ebenso scheiterte ein feindlicher Massenstoß bei Szelow.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei ungünstigen Sichtverhältnissen war gestern die feindliche Gefechtsfähigkeit im Küstenland geringer als in den vergangenen Tagen.

Die Lage der österreichischen Truppen an den übrigen Fronten auf dem Balkan wird als unverändert bezeichnet.

## Die „Humanité“ und der Friede.

Der sozialistische Kammerdeputierte Marcel Cachin befürwortet in einem Leitartikel der „Humanité“ vom 24. Oktober 1916 den Eintritt in Friedensverhandlungen mit Deutschland. Er schreibt: „Es scheint, daß Deutschland zufrieden wäre, wenn man es jetzt aufforderte, in Friedensverhandlungen einzutreten. . . . Und auch wir sind für einen baldigen Frieden. Aber man glaubt, daß der Einfluß im gegenwärtigen Kampfe so ernst ist, daß es ein Verbrechen gegen die Mehrheit wäre, wenn man nicht die richtigen Vorichtsmaßnahmen treffen würde, um die Wiederkehr der Geißel zu verhüten. Gut. Treffen wir diese Vorichtsmaßnahmen, stellen wir die Garantien fest.

Aber leicht ist diese Aufgabe nicht. Man muß notwendigerweise den gegenwärtigen Tatsachen und den Stimmungen und Meinungen Europas Rechnung tragen. Ehrgeizige, gewalttätige und imperialistische Bestrebungen müssen sich ohne Zweifel in die edlen und selbstlosen Ziele, die die Sozialisten bestimmten, in die nationale Verteidigung einzutreten. Es ist unsere Pflicht, es ist die Pflicht der Regierung, gegen die ungesunden Tendenzen zu kämpfen. Weisen wir alle Eroberungsgedanken von uns; vermeiden wir alle bombastischen Redensarten, alle Drohungen, die von hinter der Front an diejenigen gelangen, die in der Frontlinie sind. Zu einer Zeit, wo die Worte von der kollektiven Verstrafung, von Revanche, von Haß mit aller Kraft wüten und so viel Schaden anrichten, sollen wir uns in den Chor der Schreier nicht mischen. Unsere Minister sollen eine Sprache der Menschlichkeit führen. Wir fordern von ihnen, daß sie unsere Gründe auseinandersetzen, unsere Ziele kundgeben und die Bedingungen eines gerechten und demokratischen Friedens genau bestimmen. Wir glauben, daß auch ein derartiges Auftreten zu den Notwendigkeiten der nationalen Verteidigung gehört.“

## Kameradschaft.

Die deutschen Arbeiter, welche mit französischen Gefangenen gemeinschaftlich schaffen müssen, haben im Lobe des Weltkriegs die proletarische Solidarität nicht vergessen. Das mag folgendes Vorkommnis ergeben, von dem „Der Sachgenosse“, das Organ des Glasarbeiterverbandes, in seiner letzten Nummer berichtet.

In der . . . Glasfabrik werden kriegsgefangene Franzosen als Flächenschleifer beschäftigt, die nicht so ohne weiteres auf deutsche Art und unter deutschen Verhältnissen arbeiten können. Die deutschen Glasarbeiter haben nun gegen die französischen Gefangenen nicht Haß und Erbitterung aufkommen lassen, sondern haben die Gefangenen in beider Weise dadurch unterstützt, daß sie ihnen die Arbeit, soweit es geht, erleichterten und im Arbeitsverhältnis unterstützten. Das wurde von den französischen Gefangenen in dankbarer Weise anerkannt, und der Organisationsleitung des Ortes wurde folgendes Schreiben überreicht:

An die deutschen Kameraden der . . . Glasfabrik!

Während unsers Aufenthalts als Gefangene in der Glasfabrik habe ich und meine Schicksalsgenossen die große Lebenswürdigkeit, die uns von Seiten des Personals entgegengebracht wurde, in anerkennenswerter Weise empfunden.

Ehe wir von hier fortgehen, um in unser Heim zurückzukehren, dem wir durch die Gewalt der Tatsachen und die grausame Notwendigkeit des Krieges so lange fern waren, möchte ich Ihnen im Namen meiner Kameraden für die freundliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben, danken und Sie versichern, daß unsere Erkenntlichkeit dies im besten Andenken bewahren wird.

Deutsche Kameraden und Kollegen anderer Nationalität! Möge uns das Glückwünschende, das der Krieg und seine Folgen darstellt, als Behre dienen, dem wir in Zukunft abhelfen, und das wir vermeiden können, indem wir uns in Gleichgewicht und Brüderlichkeit die Hände reichen.

Indem wir Euch, Kameraden, Lebenswohl und besten Dank sagen, rufen wir alle: Es lebe die Arbeiter-Internationale!

Koalita Augustin,

Glasarbeiter in Dreton (Nordfrankreich).

Das französische Schreiben ist von den Gefangenen sehr schön ausgestattet und bezeugt vor allen Dingen, wie „Der Sachgenosse“ bemerkt, daß der Geist, der die Arbeiter aller Länder umfaßt, nicht tot ist, sondern nach dem Kriege weiterleben wird.

## Vergeltungsmaßnahmen gegen Rußland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Gegenmaßnahmen gegen die völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Gefangener in Rußland“:

Die in der letzten Zeit erfolgten Veröffentlichungen über die Leiden unserer Kriegsgefangenen in Rußland haben in weiten Kreisen Deutschlands und des neutralen Auslandes Entrüstung erregt. Bei diesen Veröffentlichungen ist darauf hingewiesen worden, daß die deutsche Regierung unter Androhung von Gegenmaßnahmen die unverzügliche Abstellung dieser Mißstände und die sofortige energische Durchführung von Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse, in denen unsere Gefangenen in den russischen Gefangenenlagern leben, gefordert habe.

Der der russischen Regierung gezeigte Zeitpunkt ist nunmehr überschritten, ohne daß auf die deutsche Note bisher eine befriedigende Antwort erfolgt wäre. Die Heeresverwaltung hat daher vor einigen Tagen eine größere Anzahl russischer Offiziere, die bevorzugten Regimenten angehören, in ein Sonderlager überführen lassen, in dem sie einer besonders strengen Behandlung unterworfen werden. Diese Vergeltungsmaßnahmen werden so lange anhalten, bis die russische Regierung der deutschen Forderung nachkommt.

## Wer hat das angeordnet?

Der Beschluß des Hauptausschusses des Reichstags betreffend Erhebung über die Gehälter der in den Kriegsgesellschaften beschäftigten Personen und deren konfessionelle Zugehörigkeit hat bisher weder eine bindende Zustimmung des Reichstags noch des Bundesrats gefunden. Personen, die ohne solche bindende Zustimmung und Anweisung der obern Behörde trotzdem dergleichen Erhebungen veranstalten, machen sich zweifellos eines Uebertritts schuldig und ihr Uebereifer läßt auf unlautere Zwecke schließen. Tatsächlich sind nun aber bereits dergleichen Erhebungen erfolgt. In der Zentraleinkaufsgesellschaft hat man durch Umfrage die Zahl der beschäftigten Juden festgestellt, in andern Gesellschaften sind sogar genaue Ermittlungen durch Listen vorgenommen worden.

Es wird Sache des Reichskanzlers sein, nachzuprüfen, wer zu solchen Maßnahmen Veranlassung gegeben hat und welche Absichten die betreffenden Personen verfolgen. Oder sollte die verantwortliche Leitung mit der auch hier sich zeigenden Nebenregierung einverstanden sein? Jedenfalls ist öffentliche Aufklärung über das merkwürdige Treiben geboten.

Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblattes“ hat auch die Kriegsrehabilitationsgesellschaft den ihr unterstellten Kriegsgesellschaften eine Aufforderung zugehen lassen, eine entsprechende Statistik zu veranstalten. Bei der Kriegsmetallogesellschaft ist die Statistik bereits durchgeführt.

## Anfragen im Reichstag.

Abg. Dr. Quard fragt:

„Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß auf Grund des § 11 des Militärunterstützungsgesetzes von 1888 zahlreiche Familien von Kriegsteilnehmern der Kriegsunterstützung und der Reichswohnenhilfe verlustig gehen und der Armenhilfe anheimfallen? Besteht die Absicht, den § 11 einer entsprechenden Abänderung zu unterziehen und dem Reichstag demnächst eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten?“

Eine Anfrage des Abg. Rudloff bezieht sich auf den Schicksal jugendlicher Personen in ihrer geistigen und sittlichen Entwicklung. Er fragt: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, dahin zu wirken, daß im Sinn eines geeigneten Schutzes der Jugend gegenüber den im Krieg erhöhten Gefahren, insbesondere für die Bekämpfung der Schundliteratur und des Kinounwesens gemeinsame Richtlinien für das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches an alle stellvertretenden Generalkommandos gegeben werden, so, wie es für die militärische Vorbereitung der Jugend durch die Verfügung vom 16. August 1914 geschehen ist? Die Frage geht dann weiter dahin, ob der Reichskanzler bereit ist, dem Reichstag einen Bericht über den Inhalt der bisher in dieser Frage ergangenen Erlasse zu unterbreiten.“

Der Abg. Schwarz (Schweinfurt) hat folgende Anfrage gestellt: Die Kommunalverbände und städtischen Verwaltungen, welche an die ihnen angehörigen oder zugewiesenen Bevölkerungskreise Lebensmittel gegen Barzahlung abgeben oder vermitteln, sind im Zweifel, ob sie hierfür der Umsatzsteuer unterliegen. Der Fragesteller wünscht, daß dieser Sorge getrauen wird, daß dieser nicht getverdermächtige Umsatz von der genannten Steuerpflicht befreit bleibt.

## Notizen.

Eine Nahrungsmittellieferung unter Vorsitz des Kaisers. Im Reichskanzlerpalais fand am Montag vormittag unter Teilnahme des Kaisers eine Konferenz statt, in der über Ernährungsfragen gesprochen wurde. Es hatten sich beim Reichskanzler außer dem Staatssekretär des Innern die Unterstaatssekretäre Wahnschaffe und Heinrich, der Präsident und die Vorsitzmitglieder des Kriegsernährungsamts, darunter auch Gemoffe Dr. August Müller, sowie der Reichskommissar für die Ueberschlagswirtschaft nebst seinen Mitarbeitern versammelt. Ebenso waren die Leiter der wichtigsten Reichsstellen für Ernährungsfragen erschienen. In der amtlichen Meldung über die Zusammenkunft wird mitgeteilt, daß der Kaiser sich die Gegenwart vorstellen ließ und jeden eingeklinkt ins Gespräch zog.

Ein neues Kriegsamt. Beim Wechsel im preussischen Kriegsministerium hat sich die Einrichtung eines neuen Kriegsamts nötig gemacht, das dem Kriegsministerium angegliedert ist. Dem neuen Kriegsamt sind unterstellt die Beschaffung und Ernährung von Munitionsarbeitern, Versorgung des Heeres mit Kriegsmaterial, der Mannschaftsverpflegung, die Herstellung von Munition und anderm Kriegsmaterial. Als Leiter des Kriegsamts ist der bisherige Chef des Feldbahnwesens, Generalmajor Bröner, in Aussicht genommen.

Stürmers Nachfolger. Das Gerücht über die bevorstehende Ernennung des Marineministers zum Nachfolger Stürmers wird aus Petersburg bestätigt. Seine Ernennung wird innerhalb der nächsten Wochen erwartet.

Straßenbahnerstreik im Seine-Departement. Der Streik der Straßenbahnangestellten in Paris hat sich auf das Seine-Departement ausgedehnt. In Paris kam es zu vielen Zusammenstößen der Ausständigen mit der Polizei. Nur wenige Straßenbahnlinien verkehren, und zwar unter Bewachung der Polizei. Der Streikausschuß wird von Arbeitern und dem Minister des Innern empfangen werden.

## Verlustliste Nr. 670.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbreitungsbezirk angehören, führt die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 21, Infanterie-Regiment Nr. 26, Püster-Regiment Nr. 36, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, Infanterie-Regiment Nr. 66, Infanterie-Regiment Nr. 165, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 211, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217 und Pionier-Kompanie Nr. 301.

## Verlustliste Nr. 671.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbreitungsbezirk angehören, führt die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 61, Infanterie-Regiment Nr. 72, Infanterie-Regiment Nr. 165, Infanterie-Regiment Nr. 181, Jäger-Regiment Nr. 4, Feldartillerie-Regiment Nr. 40 und Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 60.

## Kriegsbeute in Siebenbürgen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 31. Oktober 1916. (Amtlich.)

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ungünstige Witterungsverhältnisse schränken die Gefechtsfähigkeit an der Somme ein.

Abteilungen des Gegners, die gegen unsere Stellungen nordöstlich und östlich von Lesboeuvs vorgingen, wurden durch Feuer zurückgetrieben.

Der gegen La Rezonnette gerichtete Angriff einer französischen Kompanie scheiterte; ebenso mißlungen Versuche, mit Handgranatentruppen in unsere neuen Gräben südlich von Biache einzudringen.

Ein Angriff härterer französischer Kräfte gegen Ablaincourt und Heidericourt der Straße Chaulnes—Lihons kam in unserm Abwehrfeuer nicht zur Durchführung.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auch im Waasgebiet war es ruhiger als in den Vortagen. Nur in Gegend von St.-Mihiel erreichte das Artilleriefeuer zeitweilig größere Stärke.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Morgengrauen griff der Russe nach kurzer Feuerleistung unsere Schtschura-Stellung bei Kraschin an; er ist blutig abgewiesen worden.

Nordwestlich von Beresetzko am obern Styr hatten Sarfeldkämpfe einen für uns günstigen Ausgang.

Auf dem Dnieper der Barjswa nahmen ottomanische Truppen im Sturm mehrere Vorstellungen des Feindes nordwestlich von Wolosow; weiter südlich bemächtigten sich deutsche Regimenter wichtiger Höhenstellungen westlich von Jsch. Krassolene und wiesen Gegenangriffe der Russen ab. 4 Offiziere, 170 Mann, 9 Maschinengewehre sind eingebracht.

Südwestlich von Stantälan blieb ein Vorstoß russischer Abteilungen ohne Erfolg.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der siebenbürgischen Ostfront Ruhe.

Im südlichen Grenzgebiete dauerten trotz starken Nebels und zeitweiligen Schneesturms die Kämpfe an.

Nördlich von Campolung und bei Boerzeng, nördlich von Orsova, versuchten die Rumänen vergeblich, ihnen entzogene Höhen zurückzugewinnen.

Seit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals der Infanterie von Falkenhaim 151 Offiziere, 9920 Mann zu Gefangen gemacht und außer vielem andern Kriegsgüter den Rumänen an Beute 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre und eine Fahne abgenommen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

In der Dobrubtscha ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nach anfänglichen Erfolgen wurden serbische Abteilungen im Distrikt des Cerna-Bogens durch Gegenstoß bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Anmarschstellungen zurückgeworfen.

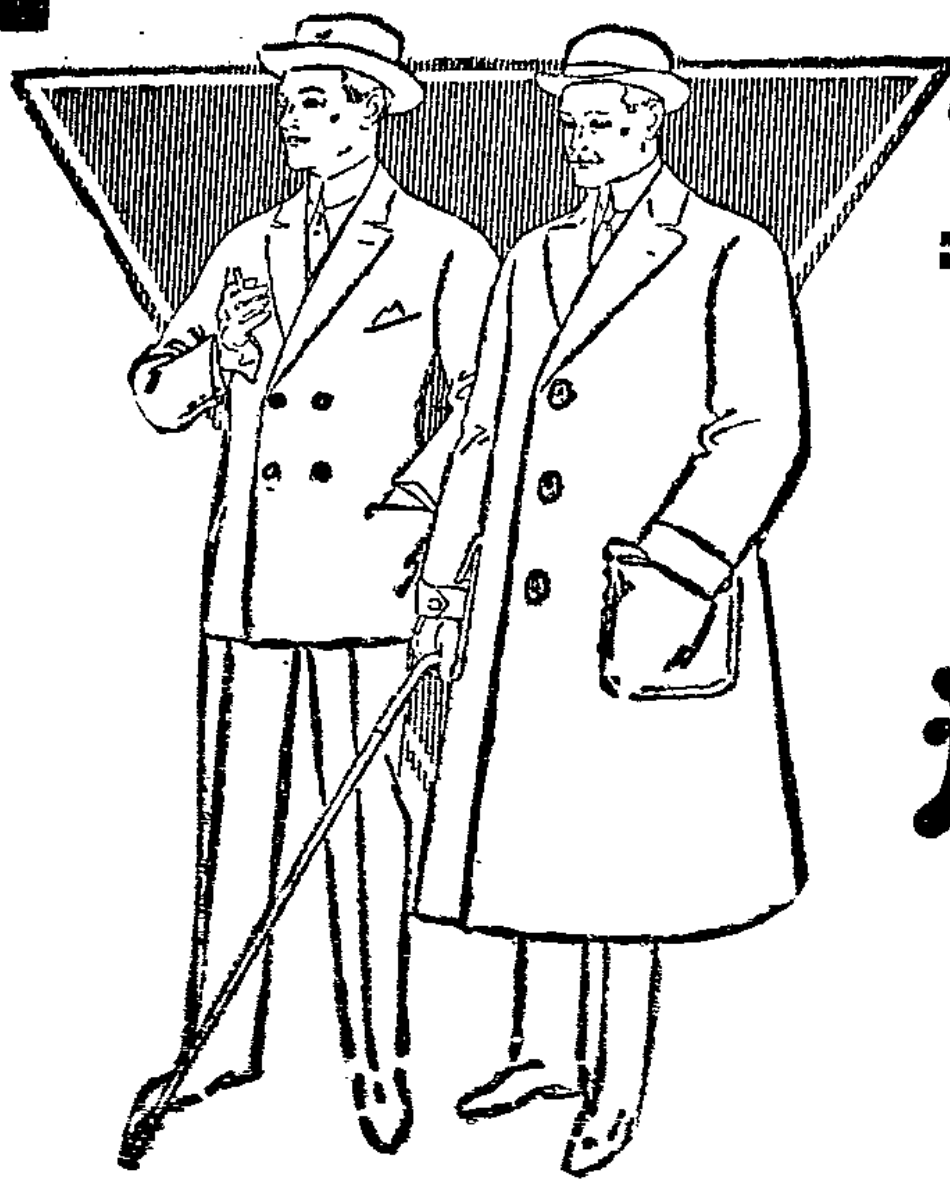
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Sammlung

12. Oktober bis 10. November

Sammelstelle Kaiserstraße 64, Fernruf 7301





# Wählen Sie mich als Lieferanten Ihrer Winterkleidung

Ich biete an:

## Mustergültige fertige Herren- und Knaben-Kleidung für den Winter

In allen Teilen dokumentieren sie deutsche Eigenart:

Güte des Materials : : Gediogene Verarbeitung  
Vornehmheit der Schnitte : : Ueberraschende Leistungsfähigkeit

295

# Spezial-Abteilung für hochelegante Kleidung nach Maß!

Reiches Lager in frei verkäuflichen Waren

# Ehrenfried Finke

Breiteweg 125/126

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

**Zum Hauschlachten**  
empfehle Familien Essen prima Fleisch  
und Gemüse zu billigen Tagespreisen  
**Herr Heilmann** Fleischhandlung  
Kaiserstraße 191  
neben der Kaiserhalle - Chemnitz 1908

Waschen Sie schon mit  
**Kluges**  
**Seifensolmiak?**

**Wachsrofen**  
Ersparnis von 15 Pf. an Kohlen.  
Gartenhäuschen - Ziergärten  
**Arbeiterbilder - Mantel**  
für Männer, Frauen, Kinder  
**C. Siebert, Karstraße 4,**  
Tele. 1446

**Kaufe Pfandscheine**  
Vollständiger Verkäufer - Zahl  
hohe Preise.  
**M. Grimmig, Junkerplatz Nr. 2,**  
1446

**Neueröffnung**  
**Silbermanns Musikwarenhaus**  
**Breiteweg 10**  
im Böttcher-Laden, gegenüber von Walter Seid.  
**Sprechapparate** mit und ohne 10.00 Mark an  
bis zu den elegantesten und vornehmsten Modellen in  
reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen.  
Steter Eingang der neuesten Stücke in Schallplatten.  
Hörmaschinenwahl in  
**Taschealampen, Batterien, Mund-**  
**harmonikas, Taschenfeuerzeugen**  
**Taschenmessern usw.** sehr preiswert.  
Alle Reparaturen und Ersatzteile.  
Bitte meine Fenster zu beachten.

**Zöpfe**  
in allen Farben, im Preise  
von 1.50 bis 30.00 Mark  
Aufheben und Anfertigung von  
von ausgebildeten Damen. Jeder  
kann Probe sowie Muster  
kostenlos erhalten.  
**L. Rauschenberg**  
Kaiserstr. 8

**Militärschuhe!!**  
**Schaftstiefel,**  
**Kinderstiefel** in Leder  
und Loden  
**Lederstiefel**  
für Herren, Frauen und Kinder  
**N. Laska, Hirsch-**  
**Str. 2,**  
1450

**Möbeltransporte**  
zu den günstigsten Preisen  
Stückwagen aller Größen  
immer billig  
**Ernst Funke, H. Aulau**  
Grote Straße 23. Tel. 1440

**Radfahren**  
wird mit Erlaubnis jedermann  
gestattet, wenn Sie meine neue  
weich-elastische Fahrrad-Be-  
reifung benutzen. 1451  
**Kruse** Magdeburg-Neustadt  
Lübecker Straße 108

**Arbeitsmarkt.**

**Schneidwaren**  
mit modernster Schnitt i. Rock-  
und Kleiderwaren in neuester  
Ausführung billig  
**Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.**

**Züchtige Elektromonteur**  
für Sonderleistungen best. jetzt ein  
**Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft**  
**Thormeyer & Co., Steinweg 202.**

**Herren-Anzüge**  
**Ulster,**  
Eries für Maß, nur prima  
Stoffe, Abänderung kostenlos  
**Reuter, nur Sandstr. 1,**  
2. Etage.

**1000 Mark**  
und bedeutend mehr bringen neue  
Ideen. Muster kostenlos. 808  
**Nelson & Co., Berlin-Pankow 148**

**Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft**  
**Schloffer, Schmiede und Arbeiter**  
1908  
Anfragen in der Werkstatt Herrmannstraße 137.

**Zentrifugen- und Hofarbeiter**  
werden eingestellt  
**E. C. Helle, Zuckerraffinerie**  
Kochung-Zubereitung, Halberstädter Straße 15.

**Magdeburger Fischhallen**  
Fluß- und Seefisch-  
Alte Ulrichstr. 13  
Telephon 7262.  
Großhandlung  
Breiteweg 89/90  
Telephon 2953.  
Wir empfangen wieder einen Wagon

**Schneid- u. Kessel-**  
**Maurer**  
**H. R. Heinicke**  
in Chemnitz Wilhelmplatz 7  
in Berlin NW 23, Brückenstr.  
in Hainichen Kaiser-Wilhelm-Str. 2

**Zementfeger, Maurer, Zimmerleute**  
und Arbeiter  
für Kriegsbau in Belgien (Chemnitz, Schöppe)  
jeder kann  
**Spezialgeschäft für Beton- u. Eisenbeton**  
**Georg Schöppe, Dortmund.**  
In jedem Ort  
**Magdeburger Beton- u. Eisenbetonbau**  
**Winkel Stärke, Schöppestraße 3.**

**Arbeiterinnen**  
werden eingestellt  
**E. C. Helle, Zuckerraffinerie**  
Kochung-Zubereitung, Halberstädter Straße 15

**6 Böttcher**  
für den ganzen Ort  
**Carl Kühne, Köpcke-**  
**Calbe a. d. E.**

**Zuverlässige Frau**  
für Aufträge von  
ver. immer gefund.  
**L. Schöpp, Buch- und Zeit-**  
schriftenhandlung,  
Schöppestraße 2.

**Steinsetzer**  
werden in bester Weise  
angew. F. Jahn, Steinweg

**Nordsee-Speisemusche**  
pro Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 80 Pf.  
Wiederverkäufer Vorzugspreis.  
Speisemusche sind wohlschmeckend und nahrhaft.  
Kochanweisungen kostenlos.